

## **ALFRED KUBIN - PHANTASTISCHE WELTEN**

W&K - Wienerroither & Kohlbacher  
Strauchgasse 2, 1010 Wien

Termine: Expertengespräch mit Dr. Annegret Hoberg (Kubin Archiv, Lenbachhaus München)  
Donnerstag, 24. Jänner 2019 | 18 Uhr

---

*„Klimt, Schiele und Kokoschka, diese internationalen Künstler aus Österreich kennt jeder, aber da gibt es noch einen – Alfred Kubin!“ – meinte der legendäre Kunsthändler Serge Sabarsky, damals, Ende der 1980er Jahre, als wir ihn in New York besuchten.*

Der Grafiker, Zeichner, Schriftsteller und Buchillustrator Alfred Kubin zählt zu den bedeutendsten Vertretern des Symbolismus und des Expressionismus. Ein Künstler mit einem vielseitigen Oeuvre und Werk. Er war Mitglied der für die Moderne so wichtigen Künstlervereinigung der Blaue Reiter, wie auch ein enger Freund Paul Klees, und stellte 1912 bei deren zweiten Ausstellung aus. Darüber hinaus hatte er zahlreiche Verbindungen mit wichtigen Künstlern, wie zum Beispiel Lyonel Feininger, und Philosophen seiner Zeit. Dennoch blieb er stets ein Einzelgänger - eine eigene, unverwechselbare künstlerische Position des 20. Jahrhunderts. Kubins Werk ist von fantastischen Traumvisionen geprägt. Diese zeichnen sich durch eine skurrile Figurenwelt, welche eine Verbindung von Aspekten des Grauens wie des Humorvollen schafft, aus. Seine Arbeiten sind stets von einem erzählerischen Moment begleitet. Niemand anderen gelingt es so wie Kubin mit seinen Graphiken, eine spezielle Zwischenstimmung aufzubauen, eine Atmosphäre des Lauernden und Geheimnisvollen, die voller Erzählungen ist, voller Ahnungen und widersprüchlicher Gefühlswelten. Das permanente aufgreifen tabuisierter Themen, wirkt aktueller denn je. Stets entführt uns Kubin auf eine „andere Seite“ – so der Titel seines berühmten Romans.

Kubins malerischer und zeichnerischer Duktus wurde unter anderem durch die visionären und symbolhaften Werke von Francisco de Goya, James Ensor, Odilon Redon, Edvard Munch und Max Klinger angeregt. Seine Werke finden sich heute neben dem Lenbachhaus München unter anderem auch in der Neuen Galerie New York oder dem Oberösterreichischen Landesmuseum.

Anlässlich des 60. Todestages des Künstlers 2019, zeigt W&K ab Jänner eine Selektion Alfred Kubins Zeichnungen und Grafiken. In dieser Ausstellung versammelt W&K Arbeiten aus dem symbolistischen Frühwerk, der polychromen Kleisterarbeiten, narrative Illustrationen der 20er und 30er Jahre, bis hin zu einem seltenen Werk des absolut letzten Schaffensjahres „Ausländer in Deutschland“ aus 1954.

---

## **ALFRED KUBIN (1877-1959) – EINE „ANDERE SEITE“ DER MODERNE**

**Auszug aus dem Text von Peter Assmann erschienen in der Reihe W&K-Editionen, 2014/15**

Nur äußerst selten gelingt es einer Künstlerpersönlichkeit, so viele Widersprüche auf sich und das eigene Werk zu vereinen wie im Falle von Alfred Kubin: Einerseits absolut zurückgezogen lebend, andererseits doch in einem weit ausgreifenden Briefwechsel und umfassender Ausstellungs- und Publikationstätigkeit während seiner ganzen Lebenszeit international bestens vernetzt. Einerseits eingebunden in die Aktivitäten des „Blauen Reiter“, andererseits so gar nicht zur „klassischen Moderne“ passend. Einerseits jene Künstlerpersönlichkeit, die wohl am umfassendsten Selbstzeugnis und Quellen zur eigenen Biografie hinterlassen hat, andererseits immer noch wie kaum ein anderer Künstler des 20. Jahrhunderts mit der Aura des Geheimnisvollen umgeben: so vielfältig zugeordnet und doch so wenig greifbar.

Es ist wohl auch mehr als bezeichnend, dass der Titel seines einzigen Romans auch so etwas wie eine Überschrift über das gesamte bildkünstlerische Werk geben kann. Im Jahr 1909 erschien „Die andere Seite“ als eine Art visionäre Phantasmagorie des Untergangs eines Traumreiches außerhalb der Zeit: Der Kunst des Alfred Kubin haftet immer eine „andere“ Seite an, eine zusätzliche Perspektive. [...]

Kubins Bildwerke sind niemals nur grausam oder nur humorvoll, oder nur grotesk oder nur ironisch, sondern verbinden stets unterschiedlichste Aspekte an Zuordnungsperspektiven. Für eine solche spezielle Mischung unterschiedlicher fantastischer Zuordnungsgrößen hat im Deutschen auch vereinzelt bereits der Begriff „kubinesk“ Verwendung gefunden, vergleichbar dem Begriff des „Kafkaesken“ unter Bezugnahme auf das literarische Werk von Franz Kafka – den Kubin übrigens in Prag besucht hat, ohne dass sich daraus allerdings ein größeres Nahverhältnis entwickelt hatte, ganz im Gegensatz zu vielen anderen vergleichbaren Künstlerpersönlichkeiten, mit denen Alfred Kubin teilweise über Jahrzehnte intensiv verbunden geblieben war. [...]

Kubin agiert als Künstler stets im direkten Verhältnis zum Betrachter. Er gestaltet einen Bildwahrnehmungsprozess, eine visuelle Veränderungsabfolge. Jede seiner Bildkompositionen hat ein Vorher und Nachher, jedes gestaltete Bild ist Produkt unterschiedlicher früherer Bilderfahrungen, wobei der Künstler ganz bewusst die Kunst- und Literaturgeschichte, Alltagsbilder und intensive Naturerfahrungen ineinanderfließen lässt. *„Ich bin der Organisator des Ungewissen, Zwitterhaften, Dämmerigen, Traumartigen. – Angestrebt wird von mir dieses tief in meiner Menschlichkeit wurzelnde geheimnisvolle Reich, zu leben und in feste künstlerische Formen zu gießen.“* Mit diesen Worten beschreibt sich Kubin einmal mehr als eine Künstlerpersönlichkeit, die sich selbst autobiografisch und die eigene künstlerische Arbeit im Zwischenbereich von Fiktion und non-fiction – um diese beiden Einteilungsbegriffe der Literatur zu verwenden – positioniert. [...]

Im Laufe seines Künstlerlebens trägt er nicht nur eine große Literatursammlung zusammen, sondern auch eine umfassende Grafiksammlung. Seine Bibliothek umfasst über 8000 Bücher aus den verschiedensten Wissensgebieten: Literatur, Philosophie, auch kunstgeschichtliche Bände – stets zeigt sich Kubin hier aber vor allem am Besonderen interessiert, bis hin zu Büchern, die gleichsam aus moralischer Sicht „auf dem Index stehen“. [...]

In seiner Grafiksammlung finden sich durchwegs Werke all jener Künstler, die aus Sicht der Kunstgeschichtsforschung als seine Vorläuferpositionen bzw. zeitgenössisch mit ihm verwandt gelten. Hier ist etwa das druckgraphische Werk von James Ensor fast vollständig vertreten, genauso wie Werke von Goya, Daumier, Callot, Hans Baldung Grien oder Munch, Klee und Gauguin. Einen besonderen Schwerpunkt nehmen japanische Holzschnitte bzw. altdeutsche Druckgrafiken ein.